



Währschafte Vollwertkost

3/2013

Retten oder sich enthalten?

© privat



Andreas Sus,
Pfarrer FMG Unterseen-Interlaken,
verheiratet mit Ilka,
drei Kinder: Jafet
(5), Joshua (4) und
Johanna (1)

Die Schöpfung retten oder sich vom Umweltschutz enthalten?

Eine Weltstadt, die im Smog versinkt. Menschen in der chinesischen Hauptstadt Peking leben gefährlich. Die dortigen Notaufnahmen der Krankenhäuser sind überfüllt. Atemschutzmasken sind vielerorts ausverkauft. Die Luftverschmutzung ist bedenklich. Die Feinstaubwerte sind alarmierend. Vor dem Gang aus den Häusern wird gewarnt. In Zeiten der Diskussionen um Atomkraftwerke fordern wir: Da muss doch etwas getan und unsere Welt gerettet werden!

Der Schöpfungsauftrag

1. Mose 1,26 und 28; 2,15

Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen (...). Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde,

und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!

Und Gott der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.

Gott schuf die Schöpfung «gut» und den Menschen als Krone der Schöpfung «sehr gut». Der Mensch ist Teil der Schöpfung, daher kann er nicht unabhängig von ihr leben. Die Verwaltung (**herrschen, bewahren**) seines Werkes mit der Möglichkeit zur kreativen Weiterentwicklung (**bebauen**) übergab Gott dem Menschen. Schon früh sollte sich zeigen, dass es für den Mensch eine überfordernde Herausforderung und unvereinbare Spannung ist, kreative Freiheiten kombiniert mit Verantwortung zu haben.

Das Problem

Wie «gut» der Mensch mit seinen Aufgaben zurechtkommt, zeigt sich daran, dass bereits das dritte biblische Kapitel den Sündenfall beschreibt. Sei-

ne Kreativität nutzt der Mensch, um sein Versagen zu entschuldigen. Der Mensch scheitert so kläglich, dass Gott einschreiten und sich von den Menschen trennen muss. Mit verheerenden Folgen: Gewalt in jeder Hinsicht ist nun an der Tagesordnung. Schon bald muss die Sintflut folgen.

1. Mose 6,11–12

Die Erde aber war verdorben vor Gott, und die Erde war erfüllt mit Gewalttat. Und Gott sah die Erde, und siehe, **sie war verdorben; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verdorben auf Erden.**

Gott leitet seine strafende Ankündigung der Sintflut mit diesen Worten ein:

1. Mose 6,13

Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen; denn die Erde ist **durch sie** erfüllt von Gewalttat; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde.

Die Menschen haben sich und die ihnen anvertraute Erde verdorben, daher bestraft sie Gott, samt der Erde für die sie verantwortlich sind.

Die Auswirkungen

Menschen sind unfähig, das Richtige zu tun. Getrennt von ihrem Schöpfer sind Menschen ausnahmslos hoffnungslose Fälle.

Römer 3,10-12

Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der Gott sucht. Alle sind

abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer.

Es ist ihnen unmöglich, in der Welt wahrhaft Gutes zu tun. Sie hinterlassen eine Spur des Grauens.

Römer 3,15–18

Ihre Füße sind schnell, **Blut zu vergiessen; Verwüstung und Elend** ist auf ihren Wegen, und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt. Es ist **keine Furcht Gottes vor ihren Augen.**

Unter dieser Bosheit leidet die gesamte Schöpfung. Die Gegenwart zeigt die menschliche Unfähigkeit, die Schöpfung zu bewahren. Umweltprobleme wie Luftverschmutzung, Wasserverschmutzung oder der Abbau nicht erneuerbarer Rohstoffe wo man hinschaut! Die Lebensqualität und das Leben selbst ist bedroht! Unsere Nachkommen werden ihres Lebensraums beraubt. Statt Gott und andere Menschen mit Gutem zu erfreuen, handelt der Mensch egoistisch.

Römer 8,20–23

Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden- nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat (...) Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst (...) seufzen in uns selbst und erwarten (...) die Erlösung unseres Leibes.



Der Mensch bringt Gottes Schöpfung reinen Schmerz. Angesichts solcher Ohnmacht verkommt der persönliche Umweltschutz zu oberflächlichen Tipps wie den «drei **Ws**»: **w**eniger benützen, **w**eiterverwenden, **w**iederverwerten. Diese Ohnmacht lässt in das Seufzen (wieder) mit einstimmen.

Die Zukunft

Offenbarung 21,1

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Setzen wir unsere ganze Kraft auf diese Erde, so setzen wir auf Vergänglichkeit. Können wir den Untergang stoppen? Nein, wir können eine von Sünden beladene Welt nicht heilen. Die Welt wird untergehen.

Der Ausweg

Gott schreibt weiter Geschichte mit seiner Schöpfung, indem er seine Schöpfung immer wieder durch Menschen erhält. So schickte er nicht nur die Sintflut, sondern liess Noah die rettende Arche bauen.

1. Petrus 3,20

(...) als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, während die Arche gebaut wurde, in die wenige, das sind acht Seelen, durchs Wasser hindurch gerettet wurden.

Die Rettungsaktion Gottes zieht sich durch die ganze Bibel. Gott zielt dabei auf die Rettung der Seele, des inneren Menschen, ab.

2. Korinther 4,16

Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äusserer Mensch aufgegeben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.

Es ist besser den Fokus auf den inneren Mensch zu setzen. Da dieser ewig lebt, rät Jesus:

Johannes 6,27

Wirket nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die da **bleibt ins ewige Leben**, die der Sohn des Menschen euch geben wird.

Diese Investition lohnt sich wirklich. Das letzte Hemd hat bekanntlich keine Taschen. Jesus ging es nicht um eine bessere Welt:

Johannes 18,36

Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier.

Nun leben wir zwischen Garten Eden und dem Paradies. Der Garten Eden ist Geschichte, die verfluchte Erde Gegenwart, und die paradiesische neue Erde Zukunft.

Unsere Hauptaufgabe

Was ist unsere Aufgabe? Sollen wir die Erde bewahren und uns ihrem Ende entgegen stemmen oder unsere Ressourcen und Kräfte anderweitig einsetzen? Umweltexperten selbst sind oft unterschiedlicher Meinung, wie

es tatsächlich um die Umwelt steht, geschweige denn, was zu tun wäre. Gibt es die Erderwärmung wirklich? Wenn ja, überbewerten wir die Erderwärmung oder nicht? Manche Experten meinen, es habe sie schon immer gegeben, sie sei sogar gut. Wenn sich die Experten schon streiten und irren, sollten auch wir unsere Ohnmacht eingestehen. Im Zusammenhang mit irdischen Sorgen stellt Jesus einen entscheidenden Grundsatz auf:

Matthäus 6,33

Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit!

Die Hauptsache ist, dass die Hauptsache die Hauptsache bleibt. Es wäre ein Fehler, Nebensachen herauszugreifen und sie zu Hauptsachen zu machen. Wenn wir nun den Umweltschutz nehmen, stellt sich die Frage, inwiefern er den Bau des Reiches Gottes unterstützt und nützt. Es gilt im Reich Gottes grundsätzlich, vorbildlich zu leben, so auch beim Thema Umweltschutz. In einem solchen vorbildlichen Lebensstil sind solche Eigenschaften zu finden:

Galater 5,22–23 a

Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.

Der Heilige Geist befähigt Gottes Volk jetzt, in dieser Welt, zu leben. Ein Christ wird Christus immer ähnlicher. Dies äussert sich an seinem Charakter. Gottes Kinder leben vorbildlich und

verantwortungsvoll auf der Erde, im Wissen, dass sie untergehen wird. Die Erde ist nicht zu retten. Wir dürfen uns aber für ein erfolgsversprechenderes Ziel von Gott gebrauchen lassen: Der Errettung von Seelen, damit diese in Gott ruhen können. Dies führt zu einem vorbildlichen Leben, auch in Sachen Umweltschutz.

Matthäus 28,18–20

Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

Das Reich Gottes wächst, wir dürfen dabei Gottes Werkzeuge sein.

Markus 16,15

Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium **der ganzen Schöpfung**.

Wir dürfen Lautsprecher der guten Nachricht sein.

Das eigentliche Ziel ist, dass Gott dann angebetet werden kann:

Johannes 4,23

Es kommt die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden, **denn der Vater sucht solche als seine Anbeter**.

Das ist der Sinn des ewigen Lebens, bis in den Himmel hinein.